

Kleine Chancen auf das große Geld

SPD-Konferenz Kritik an zu viel Bürokratie bei Vergabe der Konjunktur-Mittel

Tapfheim/Nördlingen | mia | Die große Koalition scheut noch davor zurück, offen in den Wahlkampf einzusteigen. Lokal sind die Politiker weniger zimperlich. Bei der Investitionskonferenz der SPD-Kreisverbände Dillingen und Donau-Ries in Erlingshofen am Dienstagabend gab es viel Kritik daran, wie in Bayern die Gelder aus dem Konjunkturprogramm vergeben werden.

Sinn verfehlt

„Seit Wochen hyperventilieren wir, arbeiten an Plänen und nun ist viel weniger Geld da als gedacht“, meinte Wolfgang Schenk, Lauingens Bürgermeister. Er bezog sich auf die Informationen von Landtagsabgeordnetem Harald Güller (Augsburg), wonach Bayern sich selbst „mit klebrigen Fingern“ bereits 30 Prozent einverleibt habe. Das verfehle den Sinn des Konjunkturprogramms. „Es ist nicht dazu da, um Löcher zu stopfen“, so Güller.

Der Landkreis Dillingen kann nach neuesten Informationen mit 7,4, der Landkreis Donau-Ries mit 10,1 Millionen Euro rechnen. Was da bei den Kommunen ankommt, könne man sich leicht vorstellen, meinte Schenk. Dass viele leer ausgehen werden, ist bei den Vergaberichtlinien in Bayern ohnehin programmiert. 65 Prozent der Mittel

sollen die Bildungsinfrastruktur verbessern und für energetische Sanierungen in Schulen oder Kindergärten verwendet werden, erklärte Bundestagsabgeordnete Gabi Fograscher den gut 50 Besuchern im Gasthof „Grenz“.

MdL Güller berichtete von Bemühungen der SPD-Fraktion im Landtag, die Vergaberichtlinien zu ändern, was die Bürokratie eindämmen könnte. „Jede Kommune sollte nach Zahl ihrer Einwohner Geld bekommen, in Bayern wären das 106 Euro“, sagte er. Er nannte Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, wo so verfahren wird. Für Lauingen zum Beispiel würde eine derartige Praxis rund eine Million Euro bedeuten. Alfred Stöckl, stellvertretender Landrat Donau-Ries, sprach sich ebenfalls für eine „Kopfpauschale“ aus. Er äußerte Bedenken, was das Vergabegremium betreffe.

Zahl der Kurzarbeiter steigt

Die Probleme bei den Autofirmen seien inzwischen im Bereich der Agentur für Arbeit Donauwörth angekommen, meinte Norbert Gehring, Teamleiter Arbeitgeberservice. Die Zahl der Kurzarbeiter habe sich auf 4000 erhöht. Im Februar waren es noch 3249. Besonders betroffen seien Maschinenbau und Automobilzulieferer.



Erfahrungen mit dem Konjunkturprogramm. Bei der kommunalen Investitionskonferenz der SPD-Kreisverbände Dillingen und Donau-Ries in Erlingshofen informierten MdB Gabi Fograscher, Bürgermeister Wolfgang Schenk, MdL Harald Güller und Norbert Gehring, Agentur für Arbeit Donauwörth (von links) darüber, wie das Geld verteilt wird.

Foto: Maria Leistner